

# **Vom Ort zum Wort**

Ein Weg zu den Potentialen  
der Heileurythmie

**Theodor Hundhammer**

[www.bewegte\*\*w\*\*orte.ch](http://www.bewegte<b>w</b>orte.ch)

# Die Separation von oben und unten im Tango

## Tango Argentino

Der sehr körpernah zu tanzende Argentinische Tango entstand im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts in den Vorstadtvierteln von Buenos Aires. Seine genaue Entstehung ist im Dunkel. Um 1920 entwickelte sich der Tanz zu einer eigenen Kunstform. Durch die Erfindung des Bühnentangos kam der Tango in den sechziger und siebziger Jahren zu neuer Beliebtheit in breiten Bevölkerungsschichten.

Beim Argentinischen Tango geht es um Improvisation, um führen und geführt werden. Das gemeinsame Erleben der Musik, eines gemeinsamen Moments und der Reiz der Improvisation stehen im Vordergrund. Europäische, afrikanische und amerikanische Wurzeln mischen sich zu einer hochdifferenzierten Tanzkunst, die das Getrenntsein und das Verbundensein auf vielfältige Weise erforscht und zelebriert.

## Trennen und Verbinden

Trennen und Verbinden sind die alchemistischen Grundprinzipien der Spagyrik<sup>1</sup> bei der Herstellung von Heilmitteln. Ihre Verfahrensschritte konzentrieren sich auf die Abtrennung des Wesentlichen von seiner stofflichen Erscheinung und deren erneuter Zusammenführung zur Quintessenz, der besondere Heilkräfte zugeschrieben werden.

Genau das übt und schult man im Tango. Oberer und unterer

---

<sup>1</sup> Alchemistische Methode bei der Herstellung pflanzlicher Heilmittel.

Mensch, die normalerweise eine Einheit bilden, werden im Tango fortwährend getrennt und neu zusammengefügt.



Im Körper wird der obere Mensch von dem Abschnitt repräsentiert, der vom Kopf bis zum Becken geht.<sup>1</sup> Der untere Mensch wirkt am stärksten in den Körperabschnitten, die von den Füßen bis zum Bauch gehen. In Becken und Bauch überlappen sich die beiden, dort sind sie am unmittelbarsten miteinander verbunden. Man sagt nicht umsonst: Essen hält Leib und Seele zusammen.

Beim Tango schickt man den unteren Menschen aktiv in Richtung Erde, den oberen Menschen richtet man auf, soweit es geht. Zusätzlich werden die beiden gegeneinander verdreht: Mit dem Oberkörper ist man beim Partner, der Unterkörper und die Beine zeigen in die Richtung der Bewegung. Auf dem Foto<sup>2</sup> ist das gut zu sehen. Diese doppelte Separation ist die Energiequelle des Tangos. Sie gibt ihm seinen Reiz und kreierte alle Effekte. Die bewusste Ausbildung der inneren Achse und die Achtsamkeit für die des Partners, der Partnerin stehen im Zentrum aller Bewegungen. Zwei Achsen, die Himmel und Erde verbinden, tanzen umeinander herum.

---

<sup>1</sup> Die Begründung dieser Einteilung ergibt sich aus den Gesetzmäßigkeiten des Tierkreises im Körper. Diese werden ab Seite 62 ausführlich dargestellt.

<sup>2</sup> Ralf Sartori und Marijo Reyes, <http://tango-a-la-carte.de>

## **Mann und Frau**

Oben und unten sind Symbole für Himmel und Erde, für männlich und weiblich. Durch die Separation im Bereich von Hüfte und Bauch trennt man die natürliche Verbindung, durch die Ausbildung der inneren Aufrechten bis hinunter in das Standbein verbindet man sie neu. Das ist die Alchemie des Tango.

Diese Art des bewussten Trennens und Wiederverbindens führt dazu, dass die getrennten Körper beginnen, sich zu verstehen. Sie unterhalten sich miteinander in der Bewegung, ohne Worte, ohne Zeichen, ohne jede Manipulation. Darum kann der Tango zwei Menschen so tief berühren.

Der Tango kennt das Geheimnis vom oberen und unteren Menschen, von Bewegung und Gegenbewegung, von Trennen und Zusammenführen. Auch die Körpergesetze des Tierkreises spielen im Tango mit. Viele Menschen aller Bevölkerungsschichten sind heute daran, diese Prinzipien auf der Bewegungsebene kennenzulernen.

Der Tango lebt das Thema der Polaritäten. Er zelebriert die Sehnsucht, aber nicht die Erfüllung. Wie kommt man von dem Spiel mit Polaritäten zu einer tragenden, erfüllenden Mitte? Welcher Weg führt vom Mond zur Sonne?

## **Die Mitte gibt es nicht**

### **Eine statische Mitte ist eine Illusion**

Vor unserer Geburt, während der Schwangerschaft, haben wir die innere Verbindung unserer beiden polaren Existenzen unbewusst vollzogen. Im Embryo wirkt der obere Mensch bei der Ausgestaltung des Körpers und seiner Organe von innen mit. Der Körper eines Neugeborenen ist deshalb nicht nur ein

## Bilderverzeichnis

Umschlag: Gold auf Quarz, NHM-B 2012 (th); S.13: Taucher, Etruskisch, (gf), Text von (th); S.15: Stilles Mineralwasser, Walter J. Pilsak (wc, gnu V1.2); S.19, 25: Greek Black-figure Amphora with Herakles and Apollo, 4821 - Side A, Walters Art Museum (wc, cc, sa-3.0); S.19, 25: Cherub, San Marco, Venedig (gf); S.25: Die drei Kabiren, R. Steiner, 1917 (th); S.26: Ich bin Eins, 2012 (th); S.28: Pferdeskelett, Chauveau Auguste, Arloing Saturnin, *Traité d'anatomie comparée des animaux domestiques*, 1890, Paris (gf); S.28: Kreuzbein, *Gray's Anatomy* 1858 (gf); S.33: Der Mensch ist ein zweiseitiges Wesen, Steiner 16.6.1923, © 2003 RSN; S.36: Rosa 'Red Chateau', Hamachidori (wc, cc, sa-2.1JL); S.36: *Lilium auratum*, Kenpei (wc, cc, sa-2.1JL); S.43: Tango, Tanz der Herzen, Seite 108, Ralf Sartori, <http://tango-a-la-carte.de> (mfg); S.50: Venustransit am 06.06.2012, MakePictures (wc, cc, sa-3.0); S.34: Karfreitag, Rudolf Steiner © RSN; S.34: Auferstehung am Ostersonntag, Matthias Grünewald, Colmar (gf); S.51: Nut auf ägyptischem Sargdeckel, *Lexikon der Astrologie* (unbekannte Quelle); S.54: Feder, 2012 (th); S.56: Restoration of a *Diplodocus carnegii* skeleton, Hatcher 1901 (gf); S.56: Vorderläufe eines Afrikanischen Elefanten, NHM-B (th); S.58: Kugelfisch *Aluterus*, NHM-P (th); S.58: Rückgrat und Rückenflosse des Dorsch, NHM-P (th); S.58: Fisch von Monte Bolca, NHM-P (th); S.60: Sternum des Strauss, NHM-P (th); S.60: Sternum des Pferdes, NHM-P (th); S.62: Appareil hyoïdien des Windhunds, NHM-P (th); S.62: Brust und Schultergürtel der Wildgans, NHM-P (th); S.62: Felsentaube, NHM-P (th); S.63: Tierkreismensch, Heinrich von Laufenberg ca. 1450 (gf); S.65: Eurythmieübung Stabwerfen, 2011 (th); S.68: Tango am Meer, Gonzalo Alonso y Mariel Robles (mfg); S.73: Auf- und abstrebende Hände, 2011 (th); S.76: Torso Altes Museum Berlin, Marcus Cyron 4.1.2007 (cc by-sa-2.5); S.118: Wassertropfen, pjt56, 12 Dezember 2009 (gnu V1.2); S.125: Mona Lisa, Leonardo da Vinci (gf); S.127: Johannes der Täufer, Leonardo da Vinci (gf); S.130: Planetengebärden, R. Steiner, Eurythmie als sichtbare Sprache © RSN; S.87: Vitruvischer Mensch, Leonardo da Vinci (gf)<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup>

cc	Creative Commons: <a href="http://creativecommons.org/licenses">http://creativecommons.org/licenses</a>
gf	gemeinfreie Fotografien zweidimensionaler Bilder, deren Originale vor mehr als 70 Jahren geschaffen wurden
gnu V1.2	GNU Free Documentation License, Version 1.2
JL	Japan License
mfg	mit freundlicher Genehmigung des Rechteinhabers
NHM-B	Naturhistorisches Museum Bern
NHM-P	Muséum national d'Histoire naturelle de Paris
RSN	Rudolf Steiner Nachlassverwaltung Dornach
sa-3.0	Share Alike 3.0 Unported License
th	eigene Fotografie
wc	Wikimedia Commons